

EFFEKTIVITÄT DES LERNENS IN DER MOODLE-LERNPLATTFORM AUS DER SICHT DER DAF- LEHRAMTSSTUDIERENDEN

UČINKOVITOST UČENJA NA OBRAZOVNOJ PLATFORMI MOODLE IZ PERSPEKTIVE BUDUĆIH NASTAVNIKA NJEMAČKOG KAO STRANOG JEZIKA

Andreja Retelj

Faculty of Philosophy, University of Ljubljana, Ljubljana, Slovenia

Filozofski fakultet, Sveučilište u Ljubljani, Ljubljana, Slovenija

Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag setzen wir uns mit dem Lernen der angehenden DaF-Lehrenden (Deutsch als Fremdsprache) mithilfe von Online-Materialien in der Lernplattform Moodle auseinander. Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist heutzutage schon ein fester Bestandteil des DaF-Unterrichts. Weniger setzt man sich dagegen mit der Integration der neuen Technologien im Lehramtsstudium auseinander. Um herauszufinden wie DaF-Lehramtsstudierende mit Online-Lernmaterialien umgehen und wie effektiv das Angebot hinsichtlich des Lernens ist, wurde eine Umfrage unter DaF-Studierenden an der Philosophischen Fakultät in Ljubljana durchgeführt. Die Analyse der Fragebögen zeigt, dass Studierende die Lernplattform vor allem als Speicherplatz für Studienlektüre verstehen und als Möglichkeit dafür Seminararbeiten in digitaler Form abzugeben. Als besonders effektives Lernmittel jedoch nicht. Anhand der studentischen Meinungen werden einige Vorschläge für die Gestaltung der Kursräume und Online-Aktivitäten gegeben.

Sažetak

U ovom smo se radu posvetili proučavanju učenja budućih nastavnika njemačkog kao stranog jezika pomoću online materijala na obrazovnoj platformi Moodle. Informacijska i komunikacijska tehnologija danas su već standardni sastavni dio učenja njemačkog kao stranog jezika u školama. S druge strane relativno manje pažnje posvećuje se tome kako je nova tehnologija integrirana u obrazovanje budućih nastavnika. Kako bi se otkrilo na koji se način studenti njemačkog kao stranog jezika ophode s online materijalima te koliko je ponuda učinkovita glede samog poučavanja, provedeno je istraživanje među studentima njemačkog kao stranog jezika na Filozofskom fakultetu u Ljubljani. Analiza upitnika pokazuje da studenti obrazovnu platformu shvaćaju prvenstveno kao prostor za pohranu studijskog štiva te kao mogućnost predaje seminarskih radova u digitalnom obliku. Ne poimaju ga kao osobito učinkovito sredstvo učenja. Na temelju mišljenja studenata izrađeni su prijedlozi za oblikovanje učionica te online aktivnosti.

1. Einleitung

Die Präsenz der Informations- und Kommunikationstechnologien ist in der modernen globalen Welt etwas Selbstverständliches und gar nicht mehr wegzudenken. Informationen jeglicher Art werden im Internet sowie für private Gelegenheiten als auch für Studienzwecke gesucht. Studierende können sich zu jedem Thema, das bei einer

Lehrveranstaltung bearbeitet wird, selbst eine Menge Zusatzinformationen online beschaffen. Jedoch können das Übermaß an Informationen und deren Unüberschaubarkeit, das Objektivitätsproblem und Problem der wissenschaftlichen Relevanz trotz des schnellen Zugangs zu diesen Informationen das Studieren und die angestrebte vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema sogar erschweren, da man sich zuerst

durch unzählige Materialien „hindurchbeißen“ muss, sie kritisch bewerten soll und erst dann durchstudieren kann. Das Lernen mithilfe des Internets und computergestützter Technologien findet aber nicht nur beim selbstständigen Lernen zu Hause statt, sondern wird heutzutage immer mehr zu einem festen Bestandteil des Lernangebotes. Der Begriff „E-Learning“ bzw. „Blended Learning“ hat sich in den letzten Jahren in allen Bildungsinstitutionen etabliert und wird auf unterschiedliche Weisen implementiert und praktiziert. Der Einsatz von verschiedenartigen Technologien hat vielseitige Auswirkungen auf Lernende und Lehrende sowie auf den Lern- und Lehrprozess.

Unter E-Learning versteht man heute jede Art des Lernens mit computerbasierten Medien. Für den Begriff E-Learning werden verschiedene Definitionen angeboten:

- E-Learning: Verwendung neuer Multimediatechnologien und des Internets zur Verbesserung der Lernqualität durch den Zugriff auf Ressourcen und Dienstleistungen sowie für die Zusammenarbeit und den Austausch über weite Entfernungen hinweg. (Glossar der E-Learning-Initiative der Europäischen Kommission)
- Unter E-Learning verstehen wir Lernangebote, bei denen digitale Medien (a) für die Präsentation und Distribution von Lerninhalten und / oder (b) zur Unterstützung zwischenmenschlicher Kommunikation zum Einsatz kommen. (Mission Statement des Lehrstuhls für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Uni Duisburg-Essen, Prof. Dr. Michael Kerres)
- Als "Blended Learning" (integriertes bzw. vermisches Lernen) wird eine Kombination von E-Learning und klassischem Lernen verstanden. /1/

Nach Rösler und Würffel /2/ wird von „Blended Learning“ gesprochen, wenn es sich um die Verknüpfung einer Präsenzphase im Unterricht und einer Online-Phase handelt. Die Online-Phase gelingt meistens auf einer Online-Lernplattform.

Einen Überblick über die Nutzung von Lernplattformen und anderen neuen Medien erstellt Roche /3/ in seinem Buch „Handbuch Mediendidaktik“. Das E-Learning, wenn sinnvoll eingesetzt, ermöglicht individuelles, kollabora-

tives, formelles und informelles Lernen. Der Kern liegt aber nicht nur in den technischen Lösungen, die verschiedene Lernplattformen anbieten, sondern in den didaktisch-methodischen Konzepten, mit welchen Hilfsmitteln bestimmte Lernziele erreicht werden können. /4/, /5/

Untersuchungen zeigen, dass das Lernen im Moodle-System eine positive Auswirkung auf die Lernergebnisse der Studierenden haben kann. Ünal /6/ kam in ihrer empirischen Untersuchung zum Schluss, dass Arbeitsaufträge in Moodle-Kursraum zur Verbesserung des Schreibens beitragen können. Roche /7/ stellt fest, dass Lernende durch die Arbeit mit Lernplattformen Schlüsselqualifikationen für lebenslanges Lernen erwerben. Laut Ylönen /8/ wird dadurch auch das autonome Lernen gefördert und die Verantwortung für das eigene Lernen übernommen. Laut Milevski, Pop-Angelova und Zdravev /9/ hat der Einsatz von Moodle einen positiven Einfluss auf die Lernmotivation.

2. Blended Learning im Moodle-System

In slowenischen Bildungsinstitutionen wird am häufigsten das kostenlose Moodle-Lernsystem (Eng. Learning Management System) eingesetzt. Gerade weil Moodle als Open Source angeboten wird – das heißt, die Verbraucher können die Lernplattform kostenlos und frei verwenden – fand dieses System schnell seinen Weg in die slowenischen Bildungsinstitutionen, von den Grundschulen bis hin zu den Fakultäten. Das System ermöglicht Moodle-Kursräume aufzustellen, die von einer oder mehreren Personen administriert werden. Die Administratoren gestalten den Kursraum nach Themen oder Wochen, je nachdem was für die jeweilige Veranstaltung besser geeignet ist und stellen dann beliebige Arbeitsmaterialien und Aktivitäten bereit. Die Studierenden bzw. Kursteilnehmer registrieren sich auf der Lernplattform, schreiben sich in den Kursraum ein und bekommen dadurch den Zugang zum Lernangebot im Kursraum. Ein Moodle-Kursraum kann mit einem Kennwort geschlossen werden oder für alle Registrierten geöffnet sein.

Da Moodle-Kursräume von Lehrenden administriert werden, können sie das Problem der Unüberschaubarkeit der Online Materialien ein wenig verkleinern, indem sie den Studierenden ausgewählte und wissenschaftlich fundierte Materialien zur Verfügung stellen. Einerseits bietet sich

die Moodle-Lernplattform als virtueller Speicherplatz an, der die Rolle des gewöhnlichen Semester-Apparats übernimmt und verschiedene Arten von Arbeitsmaterial anbietet, andererseits ermöglicht die Lernplattform mit diversen Funktionen eine interaktive Online-Arbeit durch verschiedene Aufgaben und Übungen, die von den Lehrenden erstellt werden können.

Kursleitende, die die Lernplattform konzipieren und verwalten, können für den Kurs benötigte Lernmaterialien in verschiedenen Formen bereitstellen. Dafür gibt es in der Moodle-Lernplattform unterschiedliche vorprogrammierte Lösungen, Arbeitsmaterialien genannt, wie z.B:

- Buch: geeignet für mehrseitiges Arbeitsmaterial,
- Datei: Arbeitsmaterial in elektronischer Form – beliebiges Dateiformat,
- IMS-Content: Lerninhalte im IMS-Content-Paket,
- Link/URL: Link zu einer Webseite im Internet,
- Textfeld: Text auf der Kursseite,
- Textseite: ein Textdokument, das in Moodle mit HTML-Editor erstellt wird,
- Verzeichnis: ein Verzeichnis mit verschiedenen Dateien, das im Kursraum bereitgestellt wird.

Mit den bereits aufgelisteten Funktionen von Moodle wird eine Distribution der von den Lehrkräften ausgewählten Lernmaterialien ermöglicht. Es entsteht also ein neuer Kanal für die Wissensvermittlung, die den Studierenden dabei hilft auf diejenigen Materialien zurückzugreifen, die vor, während oder nach der Präsenzphase durchstudiert werden müssen. Dies hört sich praktisch und aus der Sicht der Studierenden zwar sehr angenehm an, es sagt jedoch nichts über die Art und Weise, wie mit den vorbereiteten Materialien gelernt und was daraus gemacht wird.

Um den Lernprozess zu arrangieren und eine aktive Mitarbeit der Kursteilnehmer zu fördern, stellt Moodle etliche Module bereit, die als Lernaktivitäten bezeichnet werden. Gerade die Online-Aufgaben sind laut Mandl /10/ die Essenz der Lernumgebung und sollten „die Lernenden zur aktiven Auseinandersetzung mit der Sprache motivieren, ihre Mitteilungsabsicht anregen und abwechslungsreiches Lernen gewährleisten“. Auf der offiziellen Moodle-Webseite befinden sich genaue Beschreibungen zu jeder Lernaktivität, hier sollen nur einige kurz skizziert werden. Die

Beschreibungen sind der offiziellen Webseite entnommen:

- Eine **Abstimmung** ist eine einfache Aktivität: Der Trainer stellt eine Frage und gibt verschiedene Antwortmöglichkeiten vor.
- Die Aktivität **Aufgabe** ermöglicht es dem Lehrenden, Arbeiten der Kursteilnehmer/innen einzusammeln, zu bewerten und ein Feedback zu geben.
- In der Aktivität **Chat** können Kursteilnehmer in Echtzeit online in Moodle miteinander diskutieren sowie Meinungen und unterschiedliche Perspektiven austauschen.
- Die Aktivität **Datenbank** erlaubt es den Lehrern und Kursteilnehmern Einträge zu allen vorstellbaren Themen anzulegen, anzusehen und durchzusuchen.
- Die Aktivität **Lektion** bietet die Möglichkeit Studienmaterial strukturiert aufzubereiten. Eine Lektion besteht aus einer Menge von HTML-Seiten, wobei die Teilnehmer/innen gewöhnlich am Ende der Seite eine gewisse Auswahl treffen müssen, um auf die Folgeseite zu gelangen.
- Das **Feedback-Modul** dient zur Erstellung und Durchführung von Umfragen.
- Die Aktivität **Test** erlaubt es Trainern, Tests mit einer Vielzahl unterschiedlicher Fragetypen (u.a. Multiple-Choice-Fragen, Wahr-Falsch-Fragen und Kurzantwort-Fragen) zu erstellen und im Kurs als Lernkontrolle einzusetzen.
- Ein **Lernpaket** ist eine Aktivität in Moodle, die Lehrenden ermöglicht, extern erstellte Lerneinheiten in Moodle einzubinden.
- Die Aktivität **Forum** ermöglicht es Kommentare abzugeben und fördert die Diskussion.
- **Wiki**: Eine Kollektion von gemeinschaftlich erstellten Webseiten – wie Wikipedia.
- Die Aktivität **Glossar** ermöglicht den Kursteilnehmern, eine Liste von Definitionen zu erstellen und zu pflegen, ähnlich einem Wörterbuch.
- Die Aktivität **Workshop** ist eine Peer-Assessment-Aktivität. Die Kursteilnehmer reichen ihre Arbeiten ein, bewerten sich gegenseitig und werden vom Lehrer bewertet.

Aus den Beschreibungen der Moodle-Aktivitäten kann entnommen werden, dass die meisten Aktivitäten komplett oder zum größten Teil von Lehrpersonen vorbereitet werden müssen. Neben fachlichen und didaktisch-methodischen

Überlegungen müssten die Lehrenden auch die Anwendungsmöglichkeiten einzelner Funktionen gut kennen, um Entscheidungen darüber treffen zu können, welche Funktion zu einem bestimmten Zweck einzusetzen ist. Der Einsatz von Online-Materialien und Online-Aufgaben im Studienprozess trägt nicht nur zur Veränderung der Rolle der Lernenden bei, sondern löst auch einen Wandel der Lehrerrolle aus. Aus der Geschichte der Fremdsprachendidaktik sind die verschiedenartigsten Rollen von Lehrkräften gut bekannt: vom reinen Wissensvermittler bis zum Lernbetreuer, Mentor, Lernbegleiter, Lernberater, Coach, Trainer, Moderator, Potentialentfalter/11/. Diese Lehrerrollen gehen Hand in Hand mit zeitgemäßen Unterrichtskonzepten. Gudjons /12/ definiert vier Lehrertypen:

1. der Lehrer als Dompteur (der den Unterricht straff führt und die Schüler zum Lernen antreibt)
2. der Lehrer als Entertainer (der die Lernenden eher lockt, anzieht und durch seine geschickte Methodik verzaubert)

3. 1 Datenerhebung

Die Datenerhebung fand im Oktober 2015 an der Philosophischen Fakultät in Ljubljana, an der Abteilung für Germanistik mit Niederlandistik und Skandinavistik im Masterprogramm Deutsch Lehramt statt. Die Daten wurden mithilfe eines Fragebogens erhoben, der speziell für diesen Zweck entwickelt wurde. Für die Entwicklung des Fragebogens entschieden wir uns, da es unseres Wissens noch keinen standardisierten Fragebogen gibt, der den Einsatz des Moodle-Systems im tertiären Bereich thematisiert. Unser Fragebogen enthält 16 Fragen, davon 11 geschlossene und 5 offene Fragen. An dieser Stelle muss noch betont werden, dass die Lehramtsstudierenden mit allen Funktionen der Moodle-Lernplattform zumindest bei der Lehrveranstaltung Didaktik/Übungen in Kontakt kamen und dadurch mit den Funktionen vertraut waren.

3. 2 Teilnehmer

An der Umfrage nahmen insgesamt 32 Studierende teil. Anhand der ersten und zweiten Frage bekamen wir die Angaben zu Jahrgang und Geschlecht. 41 % der Befragten (N=13) studieren im ersten Studienjahr und 59 % (N=19) im zweiten

3. der Lehrer als Neo-Romantiker (der von der natürlichen Neugier und dem unverdorbenen Wissensdurst der Kinder ausgeht und ihnen so viel Freiheit wie möglich gibt)
4. der Lehrer als cooler Fachmann (der sein Wissen sachorientiert an die Interessierten gibt).

Egal in welcher Lehrerrolle man sich wiedererkannt hat – das relativ neue Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie (kurz IKT) für den Unterricht fordert von den Lehrenden jetzt auch, dass sie eine ganze Palette von IKT kennen, anwenden und sinnvoll in den Unterricht implementieren können. Wie und in welchem Maße Lehrende ihre IKT-Kompetenzen entwickeln, hängt meist von jedem Einzelnen ab.

3 Empirischer Teil

Um herauszufinden, wie Studierende die Effektivität des Lernens mithilfe der Moodle-Lernplattform bewerten und welche Auswirkung Online-Materialien und Aktivitäten auf ihren Lernprozess haben, wurde eine Befragung unter den angehenden DaF-Lehrkräften durchgeführt.

Studienjahr des Masterstudiums. 69 % der Befragten (N=22) waren Studentinnen, 31 % waren Studenten (N=10). Dies entspricht auch der üblichen Geschlechtsstruktur im Masterstudium Deutsch Lehramt an der Philosophischen Fakultät in Ljubljana.

3. 3. Resultate und Diskussion

Der Einsatz von Moodle-Lernplattformen im Unterricht ist keine Neuheit in slowenischen Schulen, es hängt aber von jeder einzelnen Lehrperson ab, ob sie diese für ihre Unterrichtszwecke verwendet oder nicht. Die Teilnehmer gaben bei der dritten Frage darum Informationen darüber, seit wann sie die Lernplattform zu Lernzwecken benutzen. Die meisten Befragten – 62,5 % (N=20) – haben sich mit der Lernplattform Moodle erst während des Studiums vertraut gemacht. Es gibt jedoch einige Studierende – 37,5 %, (N=12) –, die schon im Sekundarbereich in der Mittelschule mit Moodle arbeiteten. Keiner der Befragten hatte Moodle bereits in der Grundschule kennengelernt. Da es sich um Studierende im Masterprogramm handelt, können wir feststellen, dass alle wenigstens seit 3 Jahren mit der Lernplattform vertraut sind und schon Erfahrungen mit dem Lernen auf der Plattform haben. Des Weiteren

interessierte uns, wie die Studierenden den Umgang mit der Lernplattform Moodle finden (Frage 4). Die Mehrheit der Studierenden – 69 % (N=22) – hält den Umgang mit der Lernplattform für einfach, und 31% der Studierenden (N=10) sagen, dass der Umgang damit mittelschwer ist. Anhand dieser Antworten können wir vermuten, dass die Studierenden keine größeren Schwierigkeiten mit der Lernplattform haben, was ein potenzielles Hindernis für die Nutzung derselben hätte darstellen können. Um über die Häufigkeit der Plattformbenutzung Informationen zu bekommen, wurden die Studierenden gefragt, wie viel Zeit sie pro Woche mit dem Lernen auf der Lernplattform verbringen (Frage 5). Die Hälfte der Studierenden (N=16) besucht die Lernplattform oft und 34 % (N=11) ab und zu. Diese Daten weisen darauf hin, dass die Lernplattform schon als wichtiger Teil des Lernprozesses angenommen und dementsprechend auch benutzt wird. Keiner der Befragten benutzt die Plattform nur selten. Die

Mit der Frage 8 wollten wir herausfinden, zu welchem Zweck/mit welcher Absicht die Studierenden die Lernplattform besuchen. Aus der Tabelle 1 ist ersichtlich, dass der häufigste Grund für den Besuch des Kursraumes die Abgabe von Hausaufgaben (MT=4,72) ist. Die Studierenden geben ihre Hausaufgaben in verschiedenen Formaten (z.B. docx, pptx, pdf ...) ab und die Lernplattform ersetzt dadurch das herkömmliche Papier. Der zweite Grund sind Meldungen von Lehrkräften (MT=4,25). Da sich die Studierenden in einzelne Kursräume einschreiben, ist das für die Lehrkräfte ein einfacher Weg, die Studierenden kurzfristig zu informieren. Auf die dritte Stelle wird „Ausdrucken von Dokumenten“ platziert Tabelle 1 Gründe für den Besuch der Lernplattform

Zahl der Studierenden, die die Lernplattform so gut wie nie benutzen, ist sehr klein (N=2), ebenso wie die Zahl der Studierenden, die sich sehr oft (N=3) im virtuellen Klassenzimmer befinden. Wöchentlich halten sich 75 % der Befragten (N=24) von 0 bis zu 1 Stunde in der Lernplattform auf, zwischen 1 und 3 Stunden 22 % der Befragten (N=7) und eine befragte Person verbringt mehr als 3 Stunden in der Plattform (Frage 6). Die Mehrheit der Studierenden verbringt relativ wenig Zeit in der Lernplattform, was darauf hinweist, dass sie wenig Arbeit haben, die direkt in der Lernplattform zu erledigen ist. Dies bestätigen auch die Antworten auf die Frage 7: „Bei wie vielen Lehrveranstaltungen an der Uni benutzen Sie das virtuelle Klassenzimmer?“, denn 75% (N=24) haben bei 3 bis 5 Lehrveranstaltungen einen virtuellen Kursraum, bei mehr als 5 sind das 19 % (N=6) und nur 6 % (N=2) der Studierenden benutzen die Moodle-Lernplattform bei weniger als 3 Lehrveranstaltungen.

(MT=4,19), gefolgt von „Dokumente online lesen“ und „Kommentare von Lehrkräften zu eigenen Beiträgen lesen“ (MT=3,75). Einerseits verringert der Einsatz des virtuellen Klassenraums den Verbrauch von Papier für die Hausaufgaben, aber andererseits werden Dokumente von Studierenden häufiger ausgedruckt als online gelesen. Obwohl einige Dokumente schon online gelesen werden, zeigt sich aber noch immer die Tendenz zum Lesen auf dem Papier. Alle anderen Funktionen kommen eher selten zum Einsatz. Ein wenig verwunderlich ist es, dass gerade die Funktionen, die im Präsenzunterricht nicht realisierbar sind (z.B. Chat, Forum, Videos), so niedrig bewertet wurden.

8. Aus welchem Grund besuchen Sie die Moodle-Lernplattform? Bewerten Sie von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft völlig zu).	MT	STD
Abgabe der Hausaufgaben	4,72	0,58
Meldungen von Lehrkräften lesen	4,25	1,11
Dokumente zu Lehrveranstaltungen ausdrucken	4,19	1,12
Dokumente zu Lehrveranstaltungen online lesen	3,75	1,32
Kommentare von Lehrkräften zu eigenen Beiträgen lesen	3,75	1,22
Zusatzliteratur lesen	2,91	1,06
Beiträge von anderen lesen	2,00	1,32
Videos selber anschauen	1,94	1,11
Teilnahme am Forum	1,56	0,95
Teilnahme am Chat	1,31	0,64
Sonstiges:		

MT-Mittelwert; STD- Standardabweichung

Unter Sonstiges schrieben die Studierenden noch: „Anweisungen für die Hausaufgabe noch einmal lesen“, „Downloaden und auf dem Papier lesen“ und „Dokumente herunterladen“, was das schon Erwähnte nur bekräftigt.

Mit den Fragen 9 und 10 wollten wir Vor- und Nachteile des Lernens in der Moodle-Lernplattform identifizieren. Als die größten Vorteile (Tabelle 2) stufen die Studierenden die Zugänglichkeit der Lernmaterialien (MT=4,75),

das Herunterladen von Lernmaterialien (MT=4,59) und die Übermittlung aktueller Informationen (MT=4,25) ein. Diese Platzierung bestätigt wieder die Gründe für den Besuch der Lernplattform, was aus der Frage 8 abgeleitet werden kann. Hochgeschätzt werden auch die zeitliche und örtliche Ungebundenheit (MT= 3,84) und das mediale Lernen (MT=3,66). Ganz unten rangieren Funktionen, die die Kommunikation der Beteiligten untereinander ermöglichen.

Tabelle 2 Vorteile von Moodle

9. Welche Vorteile würden Sie der Lernplattform Moodle zuerkennen? Bewerten Sie von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft völlig zu).	MT	STD
Alle Lernmaterialien auf einem Platz	4,75	0,67
Kursunterlagen von einer Lernplattform können heruntergeladen werden	4,59	0,56
Übermittlung von Informationen zu den Aktivitäten des Lehrstuhls	4,25	0,72
Ungebundenes Erarbeiten des Kursinhalts (Zeit, Ort, selbstständig)	3,84	0,95
Möglichkeit des Lernens mit multimedialer Unterstützung	3,66	0,94
Positiver Einfluss auf das Lernen	3,53	0,88
Bessere Planung des eigenen Lernens	3,34	1,26
Interaktives Lernen durch Video, Bilder, Animationen	3,31	1,06
Austausch mit den Lehrenden über eine Lernplattform	3,19	1,31
Verbesserte Kommunikation mit den Lehrenden	3,06	1,24
Lernen mit Moodle macht Spaß	2,75	0,95
Kommunizieren zwischen allen Beteiligten	2,50	1,14
Kommunikationsmöglichkeit mit anderen Kollegen per Chat/im Forum	1,94	1,05

MT-Mittelwert; STD- Standardabweichung

In der Tabelle 3 wurden die Nachteile des Lernens auf der Moodle-Lernplattform aufgelistet. Der Unterschied zwischen den einzelnen Items ist relativ klein. Die meisten Schwierigkeiten bereitet den Studierenden die Unterscheidung zwischen wichtigen und unwichtigen Materialien

(MT=3,09) und die Einschätzung der Zeit für das eigene Lernen (MT=3,00). Zu einem Nachteil zählt hier noch das Feedback von den Lehrenden, das entweder mit einer Note (MT=2,75) oder nur spärlich abgegeben wird (MT=2,69).

Tabelle 3 Nachteile von Moodle

10. Welche Nachteile würden Sie der Lernplattform Moodle zuschreiben? Bewerten Sie von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft völlig zu)	MT	STD
Schwierigkeiten bei der Unterscheidung zwischen wichtigen und unwichtigen Materialien	3,09	1,15
Kein Gefühl dafür, wie viel Zeit für das Lernen gebraucht wird	3,00	1,37
Ineffiziente Kommunikation zwischen den Studierenden	2,81	1,33
Feedback nur als Note	2,75	1,37
Zu wenig Feedback	2,69	1,12
Kein klassisches Verhältnis zwischen Lehrern und Studierenden	2,66	1,00
Unüberschaubarkeit der Lernmaterialien (Organisation)	2,53	1,16
Zu viele Zusatzmaterialien	2,50	1,14
Zu viel Selbstdisziplin erforderlich	2,38	1,21
Zeitaufwendiges Suchen von Lernmaterialien	2,34	1,00
Unstrukturierte Lernmaterialien	2,34	1,04
Sonstiges:		

MT-Mittelwert; STD- Standardabweichung

Als Nachteil wurde außerdem ein weiterer interessanter Kommentar abgegeben: das Forum wird wenig ausgenutzt, da die Kommunikation unter den Studierenden meist in einer geschlossenen Facebook-Gruppe verläuft, die nicht von den Lehrenden administriert wird. Diese Anmerkung eröffnet eine ganze Palette neuer Fragen, unter anderem auch, wie frei und offen sich Studierende verhalten können, wenn sie wissen, dass die Lehrkräfte über alles, was in der Lernplattform geschieht, Bescheid wissen.

Mit der Frage 11 wurde auf die Nützlichkeit der einzelnen Aktivitäten eingegangen. In der Tabelle 4 rangieren die Aktivitäten je nach ihrer Nützlichkeit. Erneut zeigt sich, dass die Aktivität *Aufgabe* von Studierenden als besonders nützlich empfunden wird (MT=4,69). Gefolgt wird sie von der *Datenbank* (MT=4,09). Als nützlich erwiesen sich auch *Lektion* (MT=4,03) und *Tests* (MT=3,49), die den Studierenden ermöglichen ihr Wissen zu überprüfen. Ganz unten auf der Rangliste sind wieder die Kommunikationsfunktionen *Chat* (MT=2,81) und *Forum* (MT=3,03) zu finden.

Tabelle 4: Nützlichkeit der Moodle-Aktivitäten

11. Bewerten Sie die angegebenen Aktivitäten von Moodle von 1 (gar nicht nützlich) bis 5 (sehr nützlich) aus Ihrer Sicht.	MT	STD
Aufgabe	4,69	0,47
Datenbank	4,09	1,00
Lektion	4,03	0,93
Tests	3,94	0,95
Feedback	3,91	1,03
Glossar	3,91	1,17
Lernpaket	3,78	0,79
Wiki	3,72	1,14
Abstimmung	3,69	0,86
Workshop	3,44	1,19
Forum	3,03	1,28
Chat	2,81	1,38

In den letzten fünf Fragen wurden die Studierenden gebeten einzelne Bereiche zu kommentieren: Lerninhalte auf der Lernplattform (Frage 12), Organisation und Aussehen der Lernmaterialien (Frage 13), Online-Aufgaben und Lernaktivitäten (Frage 14), positive Auswirkung auf das Lernen (Frage 15), negative Auswirkung

auf das Lernen (Frage 16). Die Kommentare zu den einzelnen Bereichen wurden zuerst in zwei Kategorien aufgeteilt – Vorteile und Nachteile. Außerdem wurden sie inhaltlich gruppiert. In der Tabelle 5 wurden die Antwortkategorien zusammengefasst.

Tabelle 5

Kategorie	Vorteile	Nachteile
Lerninhalte auf der Lernplattform	<ul style="list-style-type: none"> • von den Lehrkräften ausgewählte Literatur • prüfungsrelevante Literatur • Überschaubarkeit • Zugänglichkeit • wissenschaftlich korrekt 	<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Lerninhalte • Zeitverschwendung bei der Suche • keine optische Trennung zwischen obligatorischer Literatur und Zusatzliteratur • die Lehrenden haben wenig Gefühl dafür, wie viele Seiten Lernmaterial sie hochladen – viel mehr als bei den Kopien
Organisation und Aussehen der Lernmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> • gut strukturiert nach Themen oder nach dem Datum • viele verschiedenartige Lernmaterialien • Reihenfolge ganz wichtig 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht durchdachte Struktur • unlogische Benennung der Dateien • schlechte Gliederung der Materialien

Online-Aufgaben und Lernaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • ökologischer • machen Spaß • müssen relevant sein • müssen eine Herausforderung sein 	<ul style="list-style-type: none"> • zu wenige interaktive Aufgaben • nicht sinnvoll • kein Feedback von den Lehrkräften • fehlende Aufgaben zum Überprüfen des Wissens
Auswirkung auf das Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Abgabefrist • ortsunabhängig • zeitunabhängig • Verfügbarkeit der Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitraubend • keine Übersicht über den Stoff • erschwerte Zeitplanung • unpersönlich • zu viel Selbstdisziplin erforderlich

4. Schlussfolgerungen

„Blended Learning“ in irgendeiner Form kann definitiv nicht als Eintagsfliege bezeichnet werden. Neue und momentan noch nicht existierende Medien werden in der Zukunft die Lern- und Lehrprozesse noch stärker prägen, da die Generation Digital Natives den Einsatz von Medien im Unterricht für selbstverständlich hält und darum auch Ansprüche darauf bzw. daran stellt. Es hängt jedoch von den Lehrenden ab, wie erfolgreich diese neuen Medien didaktisch-methodisch eingesetzt und welche Potenziale ausgenutzt werden, damit sie zu den Lern- und Lehrerfolgen beitragen. Mit der rapiden technologischen Entwicklung Schritt zu halten erscheint fast wie eine Illusion, denn fast täglich werden neue Produkte für mediengestütztes Lernen auf den Markt gebracht. Dennoch: wie schon oft zur Sprache gebracht und mit Studien bewiesen, hängt der Lernerfolg beim Einsatz von Medien im Unterricht nicht nur von der letzten Modeerscheinung ab, sondern viel mehr davon, wie sinnvoll und wie didaktisch überlegt Neuigkeiten implementiert und welche Lernziele damit erreicht werden /13/.

Anhand der Analyse der Fragebögen kann festgestellt werden, dass sich auch die Lernenden den neuen Medien gegenüber kritisch verhalten und nicht alles mit blinder Begeisterung annehmen. Als vorteilhaft erweist sich die Lernplattform – vor allem unter der Voraussetzung gut organisiert und strukturiert zu sein – als Speicherplatz, in dem sorgsam ausgewählte und prüfungsrelevante Literatur in verschiedenen Formaten zur Verfügung gestellt wird. Positiv bewertet wurden auch einige Lernaktivitäten, wie die Abgabe von Arbeitsaufträgen und ein Feedback von den Lehrenden. Als weniger sinnvoll wurden jene Moodle-Module bewertet, die die Kommunikation im virtuellen Kursraum ermöglichen, wie Chat und Forum.

Dies bedeutet einerseits, dass die Studierenden eigene Kanäle für den Informationsaustausch untereinander haben, andererseits aber auch, dass sie Gespräche mit den Lehrkräften immer noch „offline und live“ schätzen.

Die Fragebogenanalyse weist noch auf einige Aspekte hin, die den Lehrkräften bei der Gestaltung der Online-Phasen helfen können. Von enormer Wichtigkeit ist die Strukturierung der Lernmaterialien, denn durch eine schlechte Organisation des virtuellen Klassenzimmers kann viel Zeit vergeudet werden. Weiterhin sollten die Lehrenden überlegen, welche Dateien wirklich von Bedeutung und welche vielleicht eher informativer Natur sind. Diese sollten voneinander optisch getrennt werden, um schon auf den ersten Blick klar zu machen, was unbedingt gelernt werden muss. Zum Schluss soll noch auf das Feedback eingegangen werden. Egal in welcher Form (digital oder in Papierform) Arbeitsaufträge gegeben werden, die Studierenden erwarten ein Feedback von den Lehrenden nicht nur als Note, sondern auch als verbalisierten Kommentar, damit sie wissen, wo sie stehen.

Der Einsatz von „Blended Learning“ im Lernprozess kann für alle Beteiligten von Nutzen sein, aber nur unter der Bedingung, dass die Lehrenden die Potenziale der Lernplattformen didaktisch sinnvoll umsetzen können.

Endnoten

/1/ Kerres, M., de Witt, C., Stratmann, J. (2002). E-Learning. Didaktische Konzepte für erfolgreiches Lernen. Von K. Schwuchow/Guttman, J., Jahrbuch Personalentwicklung & Weiterbildung, Köln: Universität St. Gallen. Abrufbar: http://mediendidaktik.uni-due.de/sites/default/files/jahrb-pe-wb-b_0.pdf (13. 3. 2016).

- /2/ Rösler, J., Würffel, N. (2010). Blended Learning im Fremdsprachenunterricht, Fremdsprache Deutsch Heft 42, 5-11.
- /3/ Roche, J. (2008). Handbuch Mediendidaktik, Ismaning: Hueber.
- /4/ Ibidem
- /5/ Strasser, T. (2010). *Die Moodle-Cyberschool im Fremdsprachenunterricht*. Dissertation, Universität Wien: Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät. Abrufbar: <http://othes.univie.ac.at/12738/> (22. 3. 2016).
- /6/ Ünal, D.C. (2013). Studierendenbefragung zum Einsatz der Lernplattform Moodle zur Schreibförderung im DaF-Studium, Eğitim Fakültesi Dergisi 26 (1), 2013, 19-48.
- /7/ Roche, J. (2008). Handbuch Mediendidaktik, Ismaning: Hueber.
- /8/ Ylönen, S. (2008). Von Strukturwissen und *Edutainment* zum Interaktionstraining: Was kann Sprachlernsoftware leisten? Ergebnisse einer Feedback-Analyse, Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online] 13: 2. Abrufbar: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-13-2/beitrag/Ylonen1.htm> (20. 3. 2016).
- /9/ Milevski, Z., Pop-Angelova, N., Zdravev, Z. (2014). Efficiency in the Usage of E-learning Moodle in the Process of Education, In: The 10th Conference for Informatics and Information Technology (CIIT 2013), April 2013, Hotel Molika, Bitola, Macedonia. Abrufbar: <http://eprints.ugd.edu.mk/8134/> (13. 3. 2016).
- /10/ Mandl, E. (2010). Schritt für Schritt in die virtuelle Welt. Die Gestaltung von Online-Aufgaben im Fremdsprachenunterricht, Fremdsprache Deutsch Heft 42, 29-35.
- /11/ Rasfeld, M., Spiegel, P. (2012). EduAction. Wir machen Schule, Hamburg: Murmann.
- /12/ Gudjons, H. (2006). Neue Unterrichtskultur – veränderte Lehrerrolle. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag.
- /13/ Retelj, A. (2015). Pouk tujih jezikov v luči e-gradiv in e-storitev : od poučevanja do učenja tujega jezika z IKT.Vzgoja in izobraževanje, letn. 46, št. 2/3, str. 73-78.